

## **Grünes Licht fürs neue ÖPNV-Konzept: Ab Herbst 2022 wird alles besser**

**Der Kreistag hat in seiner jüngsten Sitzung grünes Licht für ein neues ÖPNV-Konzept im Nationalparklandkreis gegeben: Bei zwei Enthaltungen aus Reihen der LUB wurde der Verwaltung der Auftrag erteilt, das Konzept auf den Weg zu bringen. Das Ziel ist ehrgeizig: Zum Betriebsstart am 1. August 2022 sollen in jedem Ort im Landkreis mindestens im Zwei-Stunden-Takt im groben Zeitraum von 5 bis 23 Uhr und an sieben Tagen die Woche Busse verkehren.**

Stefan Conradt 22.02.2019, 17:41 Uhr

Die Verbindungen sollen eng mit dem Schienenverkehr vernetzt und an den sogenannten Taktknoten in Idar-Oberstein, Birkenfeld, an den Bahnhöfen Türkismühle, Neubrücke, Heimbach und Kirn, aber auch in Herrstein und Rhaunen so abgestimmt werden, dass es beim Umsteigen keine langen Wartezeiten gibt. Die Streckenleistung pro Jahr wächst von rund 2,2 Millionen auf mehr als 5 Millionen Kilometer – ein Leistungszuwachs von 34 Prozent, wie Projektentwickler Peter Castellanos vom Verkehrsplanungsbüro IGDB im Kreistag vorrechnete.

Die kleinteiligen Verbindungen sind nur durch den Einsatz von sogenannten Rufbussen finanzierbar, die nur fahren, wenn sie angefordert werden. Das betrifft aber lediglich 6 Prozent der Bürger im Kreis (4670), wie Castellanos betonte. Und: Wer feststellt, dass der Fahrplan zu seinen Arbeitszeiten passt, muss nicht jeden Tag zum Telefon greifen, er kann die Rufbusanforderung auch fest abonnieren, sodass der Bus jeden Tag zur gleichen Zeit kommt – so wird aus dem Rufbus unter Umständen dann doch eine feste Linie.

**Beitrag zur Daseinsfürsorge**

Kostenlos gibt es eine solche umfassende Qualitätsverbesserung natürlich nicht – es wird aber auch nicht so teuer, wie man es vielleicht erwarten würde. Denn: Würde der Kreis nichts tun, es beim derzeitigen vom Schulbusverkehr dominierten ÖPNV belassen, bei dem die meisten Dörfer nur zweimal am Tag angefahren und die Busse meist gähnend leer durch die Gegend fahren, fallen knapp 3 Millionen Euro jährlich an. Dank Fördermitteln des Landes und Gutschriften kostet das neue Liniennetz voraussichtlich nur knapp 700.000 Euro pro Jahr mehr. Und das auch nur, weil sich der Kreistag für die Maximalvariante der Nationalparklinie 890 ausgesprochen hat. Da das Konzept vom Verkehrsministerium mitgetragen wird, hoffen die Kommunalpolitiker, dass auch die Aufsichtsbehörde mitspielt. Grundsätzlich gebe es Bestrebungen, den ÖPNV künftig nicht mehr als freiwillige Leistung der Kommunen anzusehen, sondern als Beitrag zur Daseinsfürsorge, hatte Michael Puschel, Referent im Mainzer Verkehrsministerium, gute Nachrichten mitgebracht.

### **NLP-Linie fährt auch im Winter**

Die Nationalparklinie soll, so der Wille der Kommunalpolitiker, auch in den Wintermonaten (dann allerdings im Zweistunden- statt wie vom 1. Mai bis 31. Oktober im Einstunden-Takt) vom Bahnhof Türkismühle über den Bostalsee, Birkenfeld, Oberhambach und Hattgenstein zum Erbeskopf und weiter über Allenbach, Schauren, Stipshausen (mit Halt am Bikepark Idarkopf) bis nach Rhaunen und wieder zurück verkehren. Die Alternativen „im Winter gar nicht“ oder „grundsätzlich nur im Zweistundentakt“ (plus 200.000 Euro im Jahr), die deutlich Geld gespart hätten, wurden zugunsten der Attraktivität dieser neuen Linie verworfen. Die LUB plädierte wegen des Wintersports am Erbeskopf für einen durchgängigen Stundentakt – das wurde abgelehnt. Man erhofft sich, dass vor allem Touristen, aber auch Einheimische den ÖPNV für

Wanderungen oder Radtouren im Nationalpark oder auch im Idarwald nutzen und das Auto stehen lassen.

Neben der feintaktigen Erschließung des Landkreises wird auch der überregionale Verkehr gestärkt: Es wird eine attraktive Schnellbuslinie von Idar-Oberstein über den Erbeskopf nach Trier geben, die nur unwesentlich langsamer als das Auto sein soll, eine Direktverbindung von Idar-Oberstein nach Lauterecken im Stundentakt und erstmals die direkte Linie Birkenfeld–Hermeskeil, ebenfalls mit Anschluss nach Trier. „Die Zeiten, an denen die Busse an der Kreisgrenze umdrehen, sind damit vorbei“, unterstrich Landrat Schneider. Ebenfalls neu: Baumholder wird eine eigene Stadtbuslinie erhalten, die das Krankenhaus (Klinik für Geriatrie) mit dem Bahnhof verbindet.

Kosten sparen soll eine sogenannte Bündelausschreibung, bei der nicht mehr einzelne Linien, sondern nur noch drei Linienbündel – Nord/Süd/Stadtnetz Idar-Oberstein – vergeben werden. Aus diesem Grund wurden bestehende Verträge mit Busunternehmen sowohl vom Kreis wie auch von der Stadt nur noch bis 31. Juli 2022 verlängert.

*Von unserem Redaktionsleiter Stefan Conradt*

 *Wir dürfen keine Angst haben vor leeren Bussen am Anfang.*

Michael Puschel vom Mainzer Verkehrsministerium unterstrich, dass es schwer werde, die „über Jahrzehnte vom Bus entwöhnte Kundschaft“ zurückzugewinnen – da brauche es viel Geduld, ehe die Nachfrage anzieht.

 *Wenn wir gar nichts tun, wird es ähnlich teuer.*

Landrat Matthias Schneiders Werben für das neue attraktive ÖPNV-Angebot stieß im Kreistag nur auf offene Türen.

---

## **Ministeriumssprecher warnt: Am Anfang braucht man viel Geduld**

**Birkenfeld. Das neue ÖPNV-Konzept wurde im Kreistag ausführlich diskutiert und dabei durch alle Fraktionen hindurch begrüßt.**

**Lediglich die LUB enthielt sich ihrer Stimme, weil nicht alle ihre Wünsche im Konzept umgesetzt seien. Zudem hatte die Liste eine Einzelabstimmung über die drei Beschlussvorschläge (Konzept an sich, Variante Nationalparklinie, Andienung Campingplatz Harfenmühle) beantragt, die aber mehrheitlich abgeschmettert wurde.**

Auf die Frage aus dem Plenum, mit welcher Auslastung man rechne, warnte Ministeriumssprecher Michael Puschel vor allzu hohen Erwartungen zum Start: „Wir brauchen am Anfang viel Geduld.“ Die Menschen seien über Jahrzehnte „vom Bus entwöhnt worden“, um sie zurückzugewinnen, brauche es lange, ehe die Nachfrage anziehe. Erfahrungen in anderen Regionen mit der Umstellung von reinem Schülerverkehr zum angebotsorientierten ÖPNV zeigten aber: „Das kommt. Und dann senkt jeder zusätzliche Fahrgast das Defizit.“

Selbst bei einer solch revolutionären Verbesserung im ÖPNV werde es immer Orte und Personengruppen geben, die weniger von der Umstellung profitieren als andere, warnte Hans Jürgen Noss (SPD) vor zu viel Kritik am vorliegenden Konzept: „Das liegt in der Natur der Sache.“ So ist, was von Volkmar Pees moniert wurde, keine direkte Verbindung von Leitzweiler nach Heimbach geplant, obwohl nur wenige Kilometer zwischen den beiden Orten liegen. Auch Nachbarn wie Sonnenberg-Winnenberg und Oberbrombach oder Hintertiefenbach und Fischbach sind nicht direkt verbunden.

Dass lediglich eine Rufbuslinie zwischen Kusel und Baumholder verkehren soll, wurde von Stefan Worst (SPD) kritisiert. Der konzipierte Linienplan sei nicht in Stein gemeißelt, betonte Raphael Meinhard vom Planungsbüro IGDB, Korrekturen seien möglich. So wurde bereits nachgebessert und der Campingplatz Harfenmühle an die Rufbuslinie 879 angebunden. Nicht gelungen ist das (bisher) fürs Kupferbergwerk Fischbach. Derzeit laufen Gespräche mit dem Landesbetrieb Mobilität, um die Haltestelle im Bereich der Campingplätze Sensweiler Mühle zu retten. Die sollten beim Ausbau der B 422 in diesem Bereich offenbar wegfallen – das wäre kontraproduktiv, so die klare Meinung im Kreistag.

Kirsten Beetz (CDU) kommentierte: „Jetzt hab ich endlich mal das Gefühl, dass wir an die Welt angeschlossen werden...“ Auch Uwe Weber (SPD) freut sich auf 2022: „Die Menschen im Dorf werden endlich mitgenommen.“ Für Thomas Petry (Grüne) bedeutet das Konzept auch „aktiven Klimaschutz“. Für die Linke forderte Rainer Böß die Senkung der Fahrpreise sowie Sozialtarife, seine Kollegin Tanja Krauth gar „kostenlosen ÖPNV“. Bruno Zimmer (SPD) bezeichnete die Pläne als „Quantensprung“. Bernhard Alscher (Freie Liste) mahnte die Kosten für Bahn- und Busfahrten in die Metropolen Mainz und Saarbrücken an: „Da ist unsere Region klar benachteiligt.“ Ministeriumssprecher Puschel betonte, dass zum Start mehrheitlich moderne Niederflurbusse zum Einsatz kommen sollen. Stefan Conradt

---

## **KOMMENTAR: In vielerlei Hinsicht ein ganz wichtiger Schritt**

**Ja, das neue ÖPNV-Konzept kostet Geld. Geld, das der Landkreis Birkenfeld eigentlich gar nicht hat. Aber es wird in diesem Fall für etwas wirklich Sinnvolles ausgegeben: Jedes Auto, das ab Herbst 2022 nicht mehr angelassen oder – noch besser – nicht mehr**

**angeschafft werden muss, weil Arbeitnehmer bequem mit dem Bus zur Arbeit und wieder zurück kommen, kommt nicht nur den Geldbeuteln der Bürger, sondern auch der Umwelt zugute.**

Und wenn sich erst mal rumgesprachen hat, dass der Wanderer bequem mit dem ÖPNV zur Rangertour am Erbeskopf oder zur Traumschleife in Kirschweiler gelangt, der junge Biker zum Bikepark Idarkopf, Mama zur Shoppingtour mit Freundinnen nach Idar-Oberstein oder Trier und Papa zum Feierabendbierchen nach Idar und wieder heim, ohne Angst um den Führerschein haben zu müssen – dann werde sich die Busse auch nach und nach füllen, und das jährliche Defizit in der Kreiskasse wird kleiner werden. Gleiche Lebensverhältnisse für alle: Hier wird diese grundsätzliche Verfassungsforderung endlich einmal in die Tat umgesetzt.

- E-Mail an den Autor: [stefan.conradt@rhein-zeitung.net](mailto:stefan.conradt@rhein-zeitung.net)